

„GELINGENDES LEBEN“

Versuch einer biblischen Orientierung
Kohren-Sahlis – 07.10.2013

Direkt oder indirekt durchzieht das gesamte biblische Zeugnis die Fragestellung, unter welchen Bedingungen menschliches Leben gelingen kann. Auf unterschiedlichste Weise wird reflektiert, welche Bedeutung dabei Lebensumstände und Lebensführung, Selbstbild und Fremdbild sowie Gottesbezug und Selbstverwirklichung haben.

1. Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. (Gen 1, 27)

Mit Genesis 1 kann davon gesprochen werden, dass es so etwas wie eine Grundbestimmung des Menschseins gibt. Demnach ist für gelingendes Leben entscheidend, dass Männer und Frauen (auf je eigene Art) ihr Leben zu Gott in Beziehung setzen. So verstanden kann menschliches Leben unabhängig von den konkreten Lebensumständen als gelingendes Leben verstanden werden, wenn in dieser Grundbestimmung gelebt wird.

2. Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt. Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Höhle Machpela. (Gen 25,8f)

Nach alttestamentlichem Verständnis ist gelingendes Leben damit verbunden, dass es zu einem guten Alter geführt und ausreichend sättigende Lebenserfahrungen beinhaltet hat. Genauso große Bedeutung hat die Einordnung in eine Generationenfolge.

3. Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Einsicht. (Hiob 28, 28)

Die Bibel beschäftigt sich intensiv mit dem „Tun-Ergehens-Zusammenhang“. Das geschieht besonders in Verarbeitung von Leid und Todeserfahrungen. Dabei hält sie zwar aufrecht, dass die Lebensführung Auswirkungen auf die persönliche Befindlichkeit hat, schließt aber im Blick auf sogenannte „Schicksalsschläge“ einen unmittelbaren Zusammenhang aus.

4. Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder (und Schwestern) einträchtig beieinander wohnen! Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheißt der Herr den Segen und Leben bis in Ewigkeit. (Ps 133)

Gelingende Beziehungen zu anderen Menschen spielen für das Grundgefühl eines gelingenden Lebens eine überaus wichtige Rolle. Sie sind gewissermaßen der Himmel auf Erden.

5. Armut und Reichtum gib mir nicht; lass mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast. (Spr 30, 3) So habe ich nun das gesehen, dass es gut und fein sei, wenn man isst und trinkt und guten Mutes ist bei allem Mühen, das einer sich macht unter der Sonne in der kurzen Zeit seines Lebens, die ihm Gott gibt; denn das ist sein Teil. ¹⁸ Denn wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und lässt ihn davon essen und trinken und sein Teil nehmen und fröhlich sein bei seinem Mühen, so ist das eine Gottesgabe. (Koh 5, 17f)

In der Weisheitsliteratur wird immer wieder deutlich gemacht, dass maßvolles Leben ein besonderes Glück ist. Es wird davon ausgegangen, dass Gott das schenkt und übergroßer Ehrgeiz eher unangemessen ist. Ebenso wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Mühe und Genuss großer Wert gelegt. Jederzeit kann sich das Schicksal eines Menschen wenden.

6. **Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. (Mt 5, 3ff)**

Die Seligpreisungen thematisieren auf einzigartige Weise neutestamentliche Lebensweisheit. Ihnen ist es besonders wichtig, dass auf bestimmten Haltungen und Lebenserfahrungen eine Verheißung für Zeit und Ewigkeit liegt.

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? (Mt 6, 25)

Sorgen gelten als eine der stärksten Gefährdungen für ein zufriedenes Leben. In der Bergpredigt wird versucht, die übermäßige Sorgenlast zu reduzieren. Dafür sind Gottvertrauen, Prioritätensetzung und Konzentration auf den Augenblick wichtige Schlüssel.

7. **Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. (Joh 4, 34)**

Jesus Christus hatte eine klare Vorstellung davon, wozu er auf der Welt ist. Diese hat er aus seiner Gottesbeziehung gewonnen. Seine Lebensführung hat ihn „lebenssatt“ gemacht und zugleich das Leben gekostet.

8. **Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern. (Lk 14, 48)**

Dieses Jesuswort nimmt in den Blick, dass Menschen mit unterschiedlichen Startvoraussetzungen ihr Leben gestalten müssen. Daraus ergibt sich notwendigerweise, dass auch an die Lebensbilanz unterschiedliche Maßstäbe zu legen sind. Gaben werden damit als Geschenk und Auftrag zugleich verstanden.

9. **Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. (Röm 14, 17f)**

Paulus geht es hier um das Befolgen von Gesetzen und um die Fähigkeit, einer „inneren Orientierung“ zu folgen. Für ihn steht außer Zweifel, dass diejenigen, die in der Lage sind dem Heiligen Geist auf diese Weise zu folgen, ein gesegnetes Leben haben.

10. **Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte. Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem? Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! (Joh 21, 20ff)**

Über die Grundbestimmung des Menschen (als gegenüber Gottes zu leben) hinaus, gibt es offensichtlich die Herausforderung, in Abhängigkeit von Jesus Christus der je eigenen Bestimmung zu folgen.

Fragen als Anregung für das Gespräch:

1. Deckt sich diese Lebensweisheit mit meinen persönlichen Erfahrungen?
2. Gibt es Ansätze zur Umsetzung in meinem Arbeitsbereich?
3. Wodurch ist dieser Aspekt gelingenden Lebens besonders gefährdet?